



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2010

**Subjektskodierung bei infiniten Komplementen im Altirischen: Syntax, Semantik,
Pragmatik**

Stüber, Karin

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-35892>
Journal Article

Originally published at:

Stüber, Karin (2010). Subjektskodierung bei infiniten Komplementen im Altirischen: Syntax, Semantik, Pragmatik. *Die Sprache: Zeitschrift fuer Sprachwissenschaft*, 47(1-2):135-162.

Subjektskodierung bei infiniten Komplementen im Altirischen: Syntax, Semantik, Pragmatik

KARIN STÜBER

1. Infinite Komplemente im Altirischen: Verbalnomen und *do*-Infinitiv

Unter Komplementen sind satzwertige Phrasen zu verstehen, die als Argumente, d.h. als obligatorische Aktanten (Subjekt, Objekt) eines übergeordneten Prädikats, des Matrixprädikats, fungieren (vgl. z.B. Genee 1998, 77; Noonan 2007, 52). Komplemente können nach der Form ihres Prädikats in finit und infinit unterteilt werden. Das Altirische kennt neben einer Reihe von Nebensatztypen, die als finites Komplement dienen können (vgl. Genee 1998, 99 f.), auch zwei Arten von infiniten Komplementen: solche mit Verbalnomen (nominale) und solche mit *do*-Infinitiv (infinitivische; s. dazu Stüber 2009).

Das altirische Verbalnomen ist seinem Wesen nach ein Verbalabstraktum. Es ist ein echtes Nomen und besitzt als solches ein volles nominales Paradigma und zeigt nominale, d.h. genitivische Rektion. Es ist aber insofern ins Verbalsystem integriert, als im Altirischen in der Regel jedem Verbum genau ein solches Verbalnomen zugewiesen ist, das in gewissen Konstruktionen für eine finite Form eintritt.

Altirische Komplemente, deren Prädikat ein Verbalnomen ist, stellen typische nominalisierte Komplemente dar (s. dazu Noonan 2007, 70 ff.), also Nominalphrasen, deren Kopf durch das Verbalnomen gebildet wird, während die übrigen Aktanten attributiv ausgedrückt werden, entweder durch einen Genitiv oder durch Präpositionalphrasen. Diese Konstruktion wird von Genee (1998, 103 f.) „direct construction“ genannt. Abhängig von der Syntax des Matrixprädikats steht das Verbalnomen im Nominativ oder Akkusativ, je nachdem ob es als Subjekt oder als Objekt des Matrixsatzes dient.

Daneben kennt das Altirische eine zweite Konstruktion, die Genee (1998, 103 f.) „displacement construction“ nennt, während Gagnepain (1963, 18 f.) vom „type 3“ spricht. Sie besteht aus der Präposition *do* ‘zu, für’ und dem

Dativ des Verbalnomens mit vorangestelltem Subjekt oder Objekt. Letzteres steht abhängig vom Matrixprädikat im Nominativ oder Akkusativ. Es lässt sich zeigen, dass solche Phrasen als infinitivisch aufzufassen sind (Stüber 2009), sie werden daher im folgenden *do*-Infinitive genannt. Infinitive sind nicht-finite Verbalformen, die aus einer meist finalen Kasusform oder Präpositionalphrase eines Verbalabstraktums grammatikalisiert sind (s. Stüber 2009, 46; vgl. Haspelmath 1997, 62), wobei diese Herkunft im Falle des altirischen *do*-Infinitivs synchron noch durchsichtig ist. Infinitive teilen daher viele Eigenschaften mit den Verbalabstrakta, aus denen sie entstanden sind. Dies gilt auch in Bezug auf die Subjektskodierung, wobei allerdings im Bereich des overten Subjekts auch wesentliche Unterschiede bestehen.

Komplemente enthalten als satzwertige Phrasen stets ein Subjekt¹. Bei infiniten Konstruktionen hat dieses allerdings nicht dieselbe Form, die es in finiten Sätzen annimmt, es steht also nicht im Nominativ. Um die Kodierung des Subjekts in infiniten Komplementen soll es im folgenden gehen. Grundsätzlich gilt es, drei Fälle zu unterscheiden: das Subjekt eines Verbalnomens oder Infinitivs kann overt, kontrolliert oder unspezifiziert sein. Diese drei Möglichkeiten sollen in den folgenden Abschnitten anhand von Beispielen erläutert werden; ein letzter Abschnitt schliesslich ist Zweifelsfällen gewidmet.

2. Overtes Subjekt

Die grammatischen Mittel, das Subjekt eines altirischen Verbalnomens overt auszudrücken, sind seit langem bekannt und etwa von Thurneysen (1946, 158) oder Gagnepain (1963, 17 f.) beschrieben. Eine ausführliche Studie zum Thema bietet in neuerer Zeit Müller (1999, 83 ff.). Formal sind drei Möglichkeiten zu unterscheiden: 1. Subjektskodierung durch den Genitiv bzw. ein Possessivpronomen beim Verbalnomen, 2. Subjektskodierung mit Hilfe einer Präposition, insbesondere *do* 'zu, für', und 3. Voranstellung des Subjekts beim *do*-Infinitiv.

¹ Der Begriff *Subjekt* wird hier nicht nur im Bezug auf die Oberflächensyntax eines Satzes mit finitem Prädikat verwendet, sondern auch zur Bezeichnung des entsprechenden Aktanten in infiniten Phrasen mit Verbalnomen oder *do*-Infinitiv als Prädikat. Der Ausdruck *Agens* wird dagegen nur im Zusammenhang mit passiven Verbalformen gebraucht, da in vielen Fällen das Subjekt eines Verbalnomens bzw. Infinitivs nicht Agens, sondern vielmehr Thema, Experiencer oder Benefaktiv ist.

2.1. Subjektskodierung durch Genitiv oder Possessivpronomen

Die Möglichkeit, das Subjekt eines infiniten Komplements durch einen Genitiv bzw. ein Possessivpronomen auszudrücken, ist im Altirischen in zweifacher Weise eingeschränkt. Bei Verbalnomina zu transitiven Verben bezeichnet ein beigefügter Genitiv immer das Objekt, ein Genitivus subjectivus ist daher nur bei intransitiven Verben überhaupt möglich. Daraus folgt aber auch, dass genitivische Subjekte beim *do*-Infinitiv ausgeschlossen sind, da diesem zwingend ein Aktant vorangestellt sein muss und bei intransitiven Verben dafür nur das Subjekt in Frage kommt. Damit erfüllt der *do*-Infinitiv Noonans (2007, 67) Kriterium für die Definition infinitivischer Komplemente, dass nämlich bei solchen das Subjekt nicht in einem genitivischen Verhältnis zum Prädikat stehen kann.

Bei nominalen Komplementen besteht dagegen die Möglichkeit, das Subjekt als Genitiv oder Possessivpronomen zu kodieren. Solche Fälle sind nicht allzu häufig, es finden sich aber doch Beispiele wie die folgenden:

(1) *Wb* 25b28²

i(s) samlid do-rriga dia do bráth in tain nád tomnibther a thichtu.

COP:3SG – *thus* – come:FUT.3SG – *god*:NOM – *to* – judgement:DAT – *when* – NEG – expect:FUT.3SG.PASS – *his* – come:VN.NOM – *for* – deserve:3SG+PRON:3SG.N – *god*:NOM – *his* – fear:VN.ACC – *to*+ART – *man*: DAT.PL

‘So wird Gott zum jüngsten Gericht erscheinen, wenn nicht erwartet wird, dass er kommt.’

(2) *MI* 98c6

combu uisse a n-epeltu i n-oinecht

so.that+COP:PRET.3SG – *just*:NOM – *their* – die:VN.NOM – *in* – *one.time*:DAT

‘so dass es gerecht wäre, dass sie auf einmal sterben’.

Die zugrunde liegenden Verben *do-icc* ‘kommt’ und *at-baill* ‘stirbt’ sind intransitiv, so dass das Possessivpronomen hier jeweils das Subjekt des Komplements bezeichnet.

2.2. Subjektskodierung durch Präpositionen

Die häufigste Art, das Subjekt eines Verbalnomens overt auszudrücken, ist die Kodierung mit Hilfe der Präposition *do* ‘zu, für’ (s. Müller 1999, 84). Dies ist sowohl bei transitiven als auch bei intransitiven Verben möglich; im ersten Fall wird das Objekt durch einen Genitiv oder ein Possessivpronomen bezeichnet:

² Zitate aus den *Würzburger (Wb)* und *Mailänder (MI) Glossen* nach Thes. I.

(3) *MI 51d12*

air at-roilli dia a āigsin donaib doinib.

for – deserve:3SG+PRON:3SG.N – god:NOM – his – fear:VN.ACC – to+ART – man:
DAT.PL

‘Denn Gott verdient es, dass *die Menschen* ihn fürchten.’

Da das altirische Verbalnomen diathesenindifferent ist, käme hier im Deutschen auch eine Übersetzung mit Passiv in Frage, also ‘dass er von den Menschen gefürchtet wird’. Bei intransitiven Verben besteht diese Möglichkeit dagegen nicht:

(4) *MI 76a6*

ní eperr buith cen peccad doib in tain sin.

NEG – say:3SG.PASS – VSUBST:VN.NOM – without – sin:ACC – to:3PL – ART –
time:DAT – that

‘Es wird nicht gesagt, *sie* seien ohne Sünde zu jener Zeit [scil. in der Kindheit].’

(5) *Wb 5b20*

combad áet leu buid dom-sa i n-iriss.

so.that+COP:PASTSUBJ.3SG – jealousy:NOM – with:3PL – VSUBST:VN.NOM – to:1SG
– in – faith:DAT

‘so dass sie eifersüchtig sind, dass *ich* im Glauben bin.’

Dieselbe Art der Subjektskodierung findet sich auch beim *do*-Infinitiv, allerdings ist sie selten und für die älteste Glossensammlung, die *Würzburger Glossen*, nicht mit Sicherheit nachzuweisen (vgl. Stüber 2009, 9 ff.; s. ferner unten, ad [66]). Ein eindeutiges Beispiel bieten dagegen die *Mailänder Glossen*:

(6) *MI 93d14*

huare nād n-acat hi frendaire gnímu cosmaili du dēnum du Chrīst.

since – NEG – see:3PL – in – present:DAT – deed:ACC.PL – similar – to – do:VN.
DAT – to – Christ:DAT

‘da sie nicht in der Gegenwart *Christus* ähnliche Taten vollbringen sehen.’

Sehr selten werden andere Präpositionen als *do* verwendet, um Subjekte von Verbalnomina zu kodieren. *la* ‘mit’ wird gewöhnlich zum Ausdruck des Agens beim Passiv gebraucht (s. Müller 1999, 195), in einzelnen Fällen aber auch bei Verbalnomina:

(7) *MI 116a1*

connabí asse a aicsin leu.

that+NEG+COP:CONSPRES.3SG – easy:NOM – his – see:VN.NOM – with: 3PL

‘so dass es jeweils nicht einfach ist, dass er [der König] *von ihnen* gesehen wird.’

Da die Verwendung von *la* zweifellos der finiten Konstruktion mit passivem Verb nachgebildet ist, ist hier der Übersetzung mit deutschem Passiv der Vorzug zu geben.

Subjektsbezeichnungen, die mit *ó/úa* ‘von’ eingeführt werden, finden sich in narrativen Texten fast nie (s. Müller 1999, 189). Auch in den Glossen sind sie selten und wohl von der lateinischen Konstruktion mit *a/ab* ‘von’ beim Passiv beeinflusst. Auch hier bieten die *Mailänder Glossen* ein Beispiel eines nominalen Komplements, dessen Subjekt so kodiert ist:

(8) *MI* 57d11

ní derchóinfet a n-ic hō dia.

NEG – *despair*:FUT.3PL – *their* – *save*:VN.ACC – *by* – *god*:DAT

‘Sie werden nicht daran verzweifeln, dass sie *von Gott* gerettet werden.’

Schliesslich finden sich in den Glossen, die nicht selten auch unübersetzte lateinische Wörter enthalten, in einzelnen Fällen auch lateinische Subjektsbezeichnungen, kodiert mit *a/ab* ‘von’:

(9) *MI* 54a10

is gnāth do fīrianaib a n-ingabāl ab hominibus.

COP:3SG – *usual*:NOM – *to* – *righteous*:DAT.PL – *their* – *reproach*:VN.NOM – *by* – *man*:ABL.PL

‘Es ist üblich für die Gerechten, dass sie *von den Menschen* getadelt werden.’

2.3. Vorangestelltes Subjekt beim *do*-Infinitiv

Das overte Subjekt eines *do*-Infinitivs wird in der Regel vorangestellt, wobei sein Kasus vom Matrixprädikat bestimmt wird (vgl. Stüber 2009, 16f.). Diese Konstruktion ist sowohl bei transitiven als auch bei intransitiven Verben möglich. Ein direktes Objekt steht wie bei nominalen Komplementen im Genitiv bzw. wird durch ein Possessivpronomen bezeichnet. Die folgenden Beispiele veranschaulichen diese drei Möglichkeiten:

(10) *Wb* 5a13

bid héet lib-si geinti do bith in hiris.

COP:FUT.3SG – *jealousy*:NOM.SG – *with*:2PL – *gentile*:NOM.PL – *to* – *be*:VN.DAT – *in* – *faith*:DAT

‘Ihr werdet eifersüchtig sein, dass *Heiden* im Glauben sind.’

(11) *MI* 87d4

mani fessed comdādnad du thiarmoracht ind uilc.

if+NEG – *know*:PASTSUBJ.3SG – *consolation*:ACC – *to* – *follow*:VN.DAT – ART – *bad*:GEN

‘Wenn es [scil. das Volk] nicht wissen sollte, dass *Trost* dem Elend folgt.’

(12) *MI 90c22*Ī rochreitset *bás dia dícthin.*NEG – *believe*:PERF.3PL – *death*:ACC – *to+their* – *come*:VN.DAT‘Sie glaubten nicht, dass *der Tod* sie ereilen würde.’

3. Kontrolliertes Subjekt

Infinite Komplemente lassen es zu, dass ihr Subjekt oberflächensyntaktisch unausgedrückt bleibt. Dies hängt mit dem nominalen Charakter des Prädikats zusammen: Das Verbalabstraktum kennt als Nomen keine obligatorischen Aktanten. Eine finite Verbalform hat zwingend zumindest ein Subjekt, das overt oder in der Verbalform selbst enthalten ist, bei transitiven Verben zusätzlich ein Objekt. Dagegen können diese Aktanten beim Verbalabstraktum unausgedrückt bleiben. Dies ergibt sich folgerichtig daraus, dass Subjekt und Objekt eines Verbalabstraktums durch einen Genitiv oder eine Präpositionalphrase kodiert werden. Beide fungieren in der Oberflächensyntax als Attribute und sind somit fakultative Satzglieder.

Die Möglichkeit, das Subjekt eines infiniten Komplements unausgedrückt zu lassen, kommt insbesondere dort zur Anwendung, wo es mit einem Aktanten des Matrixsatzes koreferent ist. Man spricht dann davon, dass es durch diesen Aktanten (den Kontrolleur) kontrolliert wird.³ Die Bedingungen, unter denen Kontrolle möglich ist, sind sprachspezifisch sehr verschieden (vgl. Noonan 2007, 76 f.). Durch Grammatikalisierungsprozesse kann Kontrolle bei bestimmten Matrixprädikaten obligatorisch werden (vgl. Haspelmath 1997, 76).

Das Altirische verhält sich hier insofern typologisch ungewöhnlich, als Kontrolle zwar möglich, aber nicht obligatorisch ist (vgl. Noonan 2007, 78). Es finden sich nämlich selten auch Sätze wie die folgenden, in denen das overt Subjekt des Komplements mit einem Aktanten des Matrixsatzes koreferent ist:

(13) *MI 124b6*robu frithorcun doib *a n-etarscarad fri ægeptacdu*COP:PERF.3SG – *offence*:NOM – *to*:3PL – *their* – *part*:VN.NOM – *from* – *Egyptian*: ACC.PL

‘es war ein Ärgernis für sie, sich von den Ägyptern zu trennen’.

³ Zum Begriff der Kontrolle vgl. z.B. Haspelmath 1997, 64. Im Gefolge der Transformationsgrammatik wird dieses Phänomen auch *equivalent noun phrase deletion* oder *equi-deletion* genannt, vgl. z.B. Noonan 2007, 75 ff.

Das Possessivpronomen *a* ‘ihr (Pl.)’, das hier das Subjekt des Verbalnomens *etarscarad* ‘sich trennen’ kodiert, ist koreferent mit der im Matrixsatz in *doib* ‘für sie’ enthaltenen dritten Person Plural und hätte daher fehlen können. Aus diesem Grund lässt sich das Komplement im Deutschen mit einer Infinitivphrase mit kontrolliertem Subjekt wiedergeben.

Der folgende Satz aus den *Mailänder Glossen* enthält gleich zwei Beispiele overter Subjekte, die mit einem Aktanten im Matrixsatz koreferent und daher syntaktisch nicht notwendig sind. Das zweite ist wie dasjenige in (13) als Possessivpronomen kodiert, das erste dagegen mit Hilfe der Präposition *do*:

(14) *MI* 131d11

indí són nad rochretset taidchor *doib* asin dóirig 7 lasin⁴ rubu maith *a* n-anad isin doiri

those:NOM.PL – *this* – NEG – *believe*:PERF.3PL – *return*:VN.ACC – *to*:3PL – *out.of* +ART – *captivity*:DAT – *and* – *with*:REL – COP:PERF.3SG – *good*:NOM – *their* – *remain*:VN.NOM – *in*+ART – *captivity*:DAT

‘diejenigen, die nicht glaubten, dass *sie* aus der Gefangenschaft zurückkehren würden, und denen es lieb war, in der Gefangenschaft zu bleiben’.

Ein weiteres Beispiel eines mit einem Aktanten des Matrixsatzes koreferenten und daher redundanten overt Komplementssubjekts, das durch *do* kodiert wird, stammt aus dem altirischen Sagentext *Immacaldam Choluim Chille 7 ind Óclaig oc Carraic Eolairg*:

(15) *ICC* (Carey 2002, 60 29-30)

as·bert ba móu do les do doínib *a* neraisnéis *dóib*.

say:PRET.3SG – COP:PRET.3SG – *more of* – *benefit*:DAT – *to* – *person*:DAT.PL – *its* – NEG+*tell*:VN.NOM – *to*:3PL

‘Er sagte, es sei von grösserem Nutzen für die Menschen, es nicht zu wissen.’

Im Normalfall wird das Subjekt des Komplements in solchen Fällen allerdings nicht overt ausgedrückt, sondern durch den Aktanten im Matrixsatz, mit dem es koreferent ist, kontrolliert. Dies gilt sowohl für nominale als auch für infinitivische Komplemente, wobei bei letzteren in solchen Fällen jeweils das Objekt vorangestellt sein muss, so dass also intransitive Verben von dieser Konstruktion ausgeschlossen sind.

⁴ Die erwartete Form ist *las(s)a*, s. Thurneysen 1946, 523. Syntaktisch gibt es zur Interpretation von *lasin* als Präposition *la* + Relativpartikel kaum eine Alternative; dieselbe Form findet sich in dieser Funktion auch in *MI* 102d4, vgl. Thes. I, 451 Anm. e.

3.1. Kontrolle durch das Matrixsubjekt

Bei persönlichen Matrixprädikaten ist der Kontrolleur in der Regel das Matrixsubjekt, das im Altirischen in der Verbalform enthalten sein kann (vgl. Disterheft 1980, 142 f.). So findet sich Subjektskontrolle etwa bei desiderativen Prädikaten:

(16) *MI* 38d1*du-thluchedar* techt i mmes in choimded dia fogni.*desire:3SG – go:VN.ACC – in – judgment:ACC – ART – lord:GEN – to:REL – serve:3SG*‘*Er* wünscht, sich dem Gericht des Herrn, dem er dient, zu unterwerfen.’(17) *MI* 56c7air cia *du-tairsetar-som* ingraim inna firian*for – though – wish:SUBJ.3PL – persecute:VN.ACC – ART – righteous:GEN.PL*‘obwohl *sie* wünschen, die Gerechten zu verfolgen’.(18) *Wb* 17d17ci *ad-cobrinm* móidim do dénum*though – wish:PASTSUBJ.1SG – boast:VN.ACC – to – do:VN.DAT*‘obwohl *ich* zu prahlen [wörtlich: prahlen zu tun] wünschte’.

Ebenso kann das Subjekt eines persönlich konstruierten evaluativen Matrixprädikats wie *caraid* ‘liebt’ das Subjekt des davon abhängigen infiniten Komplements kontrollieren:

(19) *Wb* 25c19in n-áis déed *caras* foigdi cáich*ART – folk:ACC – idle – love:3SG.REL – beg:VN.ACC – everyone:GEN*‘die faulen Leute, *die* es lieben, jeden anzubetteln’.(20) *MI* 14a8co *carad* chaingnīmu du dénum*that – love:IMPF.3SG – good.deed:ACC.PL – to – do:VN.DAT*‘dass *er* es liebte, gute Taten zu vollbringen’.

In den folgenden beiden Mailänder Glossen ist der Kontrolleur das Subjekt von *do-rochoíni* ‘verzweifelt an’ bzw. von *guidid* ‘betet’:

(21) *MI* 117b5arna *derchoinet* taidchor*that+NEG – despair:3PL – return:VN.ACC*‘so dass *sie* nicht daran verzweifeln, zurückzukehren’.

(22) *MI* 131d13con *ngestais huili taidchor asin doiri**that* – *pray*:PASTSUBJ.3PL – *all*:NOM.PL – *return*:VN.ACC – *out.of*+ART – *captivity*:
DAT‘dass *alle* dafür beteten, aus der Gefangenschaft zurückzukehren’.

Bei den bisher angeführten Matrixprädikaten ist Koreferenz zwischen Matrixsubjekt und Komplementssubjekt allerdings keineswegs obligatorisch, vielmehr erlauben sie auch ein overtes Subjekt. Deutlich wird dies im Fall von *do-rochoíni* ‘verzweifelt an’ durch den Vergleich von (21) mit kontrolliertem und (8) mit overttem Subjekt des Komplements.

Es gibt daneben im Altirischen aber auch einige wenige Matrixprädikate, die Subjektskoreferenz aufgrund ihrer Semantik zwingend voraussetzen und bei denen daher das Subjekt eines infiniten Komplements stets kontrolliert wird. Dies gilt etwa für persönliche modale Prädikate der Möglichkeit (s. Genee 1998, 224), insbesondere für *con-icc* ‘kann, vermag’, das gleichermaßen mit nominalem und infinitivischem Komplement konstruiert wird.⁵

(23) *MI* 53d9ní *coimnacmar-ni* tuidecht for ndochum-si.NEG – *be.able*:PERF.1PL – *come*:VN.ACC – *towards*:2PL

‘Wir konnten nicht zu euch kommen.’

(24) *Wb* 10a21ce *chon-ís* cor do sétche uáit*though* – *be.able*:SUBJ.2SG – *put*:VN.ACC – *thy* – *wife*:GEN – *from*:2SG‘obwohl *du* deine Ehefrau von dir weisen kannst’.(25) *Wb* 17a10*con-icfimmis* a dígal.*be.able*:COND.1PL – *its* – *punish*:VN.ACC‘Wir könnten ihn [scil. *omnem inobedientiam* ‘jeden Ungehorsam’] bestrafen.’(26) *MI* 23a5ní *cumcat* aithirgi ndo dēnum.NEG – *can*:3PL – *repentance*:ACC – *to* – *do*:VN.DAT

‘Sie vermögen nicht, Busse zu tun.’

⁵ Weitere Beispiele mit nominalem Komplement: *Wb* 6a17, 11b9, 17c18, 19c10, 20d6, *MI* 33b21, 57c5, 66d6, 76a7, 76a19, 97d4, Thes. I, 498.11 (Glossen im *Book of Armagh*); mit infinitivischem Komplement: *MI* 60b6, *Immacallam Choluim Chille 7 ind Óclaig* (Carey 2002, 60 28-29). In *Wb* 13a13 wird das Komplement durch einen lateinischen Infinitiv gebildet.

Ebenfalls obligatorische Subjektskoreferenz haben Prädikate der Durchführung wie *ro-laimethar* ‘wagt’ und *ad-midethar* ‘versucht’ (vgl. Genee 1998, 361):

(27) *Wb 5a15*

ro-laimethar *side* epirt neich
 dare:3SG – *this.one*:NOM – say:VN.ACC – *something*:GEN
 ‘dieser wagt, etwas zu sagen’.

(28) *Fél.*, Prolog, 57 f.

mairg cách *ro-lámair* a n̄guin-som.
 woe – *everyone*:ACC – dare:PERF.3SG.REL – *their* – slay:VN.ACC
 ‘Wehe jedem, *der* es wagte, sie zu erschlagen.’

(29) *Thes.* II, 253 14 f. (*Stowe Missal*)

int ammus *ad-midethar* a combach
 ART – try:VN.NOM – try:3SG.REL – *its* – break:VN.ACC
 ‘der Versuch, mit dem *er* versucht,⁶ sie [scil. die Hostie] zu brechen’

Eine letzte Gruppe von altirischen Matrixprädikaten mit obligatorischer Subjektskoreferenz sind Phasenverben wie *in-tinnscana* ‘fängt an’, *gabaid* ‘fängt an’, die zu den aspektuellen Matrixprädikaten gehören (vgl. Genee 1998, 371). Die folgenden Beispiele stammen einerseits aus den *Turiner Glossen*, andererseits aus zwei altirischen Heiligenviten, nämlich *Bethu Phátraic* (*The tripartite life of Patrick*) und *Bethu Brigitte*:

(30) *Thes.* I, 487 15 (*Turiner Glossen*)

air is dí Iohain in-tinscana *side* aisníds.
 for – COP:3SG – of – John:DAT – begin:3SG – *this.one* – speak:VN.ACC
 ‘Denn von Johannes beginnt *dieser* zu sprechen.’

(31) *Thes.* I, 487 24 f. (*Turiner Glossen*)

sic dano in-tindarscan *Iohain* forcital inna ndoine 7 a mbaithsed hí tosúch.
 thus – then – begin:PERF.3SG – John:NOM – teach:VN.ACC – ART – man:GEN.PL –
 and – their – baptize:VN.ACC – in – beginning:DAT
 ‘So hatte *Johannes* zu Beginn angefangen, die Menschen zu lehren und sie zu taufen.’

(32) *Bethu Phátraic* 2439 (Mulchrone 1939)

ó tharinscan in *slíab* légad
 when – begin:PERF.3SG – ART – mountain:NOM – melt:VN.ACC
 ‘als *der Berg* zu schmelzen begann’.

⁶ *ammus* ist Verbalnomen von *ad-midethar*, es handelt sich hier also um eine *Figura etymologica*. Vgl. zu dieser Konstruktion Ó hUiginn 1983.

(33) *Bethu Brigte* 17 (Ó hAodha 1978)

7 nī *ragab-si* labrath cidacht

and – NEG – *begin*:PERF.3SG.F – *speak*:VN.ACC – *yet*

‘und *sie* hatte noch nicht angefangen zu sprechen’.

3.2. Kontrolle durch einen Benefaktiv oder Experiencer im Matrixsatz

Viele Sprachen kennen im Bereich der deontischen modalen Prädikate ebenfalls persönlich konstruierte Verben, die obligatorische Subjektskoreferenz aufweisen wie etwa deutsch *müssen*. Im Altirischen fehlt ein solches Verb, es verwendet stattdessen unpersönliche Ausdrücke. Einer davon ist *dlegair do* ‘ist verpflichtet, muss’, bestehend aus der passiven Verbalform *dlegair* ‘es ist nötig’ (zu *dligid* ‘verdient, hat Anrecht’) und der Präposition *do* ‘zu, für’, die zur Bezeichnung des Benefaktivs dient. In allen altirischen Beispielen dieser Konstruktion ist das Subjekt des Komplements mit diesem Benefaktiv koreferent und daher kontrolliert (vgl. Genee 1998, 244):⁷

(34) *Wb* 1b8

dlegair dom-sa precept do cách.

deserve:3SG.PASS – *to*:1SG – *preach*:VN.NOM – *to* – *everyone*:DAT

‘*Ich* muss jedem predigen.’

(35) *MI* 55a7

dlegair do neuch atlugud buide do dia ara soirad.

deserve:3SG.PASS – *to* – *anyone*:DAT – *render*:VN.NOM – *thanks*:GEN – *to* – *god*:DAT – *for+his* – *save*:VN.DAT

‘*Jeder* muss Gott für seine Rettung Dank abstaten.’

Ein weiteres häufiges deontisches Matrixprädikat des Altirischen ist *is écen* ‘es ist nötig’, das mit Hilfe eines suffigierten Pronomens oder der Präposition *do* ‘für’ personalisiert werden kann. Wiederum besteht zwischen dem Benefaktiv und dem Subjekt des Komplements Koreferenz, und der Benefaktiv dient als Kontrolleur:

(36) *Wb* 10d24

issum écen precept

COP:3SG+PRON.1SG – *necessity*:NOM – *preach*:VN.NOM

‘*Ich* muss predigen’.

⁷ Weitere Beispiele mit nominalem Komplement: *Wb* 20a12, *MI* 62c6b; mit lateinischem Infinitiv: *Wb* 7a8. *dlegair* kann auch ohne Benefaktiv als unpersönlicher Ausdruck ‘es ist nötig’ verwendet werden, und zwar mit nominalem (*MI* 90d11) oder finitivem (*MI* 90b13) Komplement.

(37) *Wb* 30c23is hēcen *doib* ingremmen do foditiu isin biuth.COP:3SG – *necessity*:NOM – *to*:3PL – *persecution*:NOM.PL – *to* – *endure*:VN.DAT – *in*+ART – *world*:DAT‘*Sie* müssen in der Welt Verfolgungen erdulden.’

Als eine Besonderheit des Altirischen kann seine Vorliebe für unpersönliche Matrixprädikate bestehend aus der Kopula und einem Substantiv oder Adjektiv gelten. Mit Hilfe der Präpositionen *do* oder *la* können solche Ausdrücke personalisiert werden, wobei die Präpositionalphrase als Experiencer oder Benefaktiv fungiert. Dabei bezeichnet *do* ‘für’ ein objektives Verhältnis, während *la* ‘mit’ eine subjektive Meinung ausdrückt (‘nach Ansicht von’). Sehr häufig wird das Subjekt eines abhängigen infiniten Komplements von einem solchen Benefaktiv oder Experiencer kontrolliert. Dies gilt etwa für desiderative Prädikate:

(38) *Wb* 33a11rupu accubur *leu* etergne mu chumachtí.COP:PERF.3SG – *desire*:NOM – *with*:3PL – *know*:VN.NOM – *my* – *power*:GEN‘*Sie* wünschten, meine Macht zu kennen.’(39) *MI* 98a4in tan as n-accubur *linn* ní du thabairt do neuch*when* – COP:3SG.REL – *desire*:NOM – *with*:1PL – *something*:NOM – *to* – *give*:VN.DAT – *to* – *someone*:DAT‘Wenn *wir* wünschen, jemandem etwas zu geben’.

Auch modale Prädikate der Möglichkeit zeigen im Altirischen oft eine solche Struktur:

(40) *Wb* 15c22is assu *linn* scarad friar corpCOP:3SG – *easy*:COMP – *with*:1PL – *separate*:VN.NOM – *from*+*our* – *body*:ACC‘es scheint *uns* einfacher, uns von unserem Körper zu trennen’.(41) *Wb* 4a4is asse *dúib* maid do dēnum.COP:3SG – *easy*:NOM – *to*:2PL – *good*:NOM – *to* – *do*:VN.DAT‘Es ist leicht *für euch*, Gutes zu tun.’

Evaluative Prädikate, eine in den biblischen Glossen besonders häufige Kategorie, sind oft durch einen Experiencer oder Benefaktiv ergänzt, der als Kontrolleur dienen kann:

(42) *Wb* 30b26ní uisse *do mug dá* buith fri debuid.NEG+COP.3SG – *proper*:NOM – *to* – *slave*:DAT – *god*:GEN – VSUBST:VN.NOM – *against* – *strife*:ACC‘Es ist nicht richtig *für einen Diener Gottes*, im Streit zu sein.’(43) *Wb* 23c2is hed ón as maith *les-som* do chluas.⁸COP:3SG – *it* – *this* – COP:3SG.REL – *good*:NOM – *with*:3SG.M – *to* – *hear*:VN.DAT‘Das ist es, was *er* zu hören liebt.’

Dass Kontrolle nach derartigen Matrixprädikaten aber durchaus nicht obligatorisch ist, zeigt die Gegenüberstellung der beiden folgenden Sätze, in denen ein infinitivisches Komplement vom Ausdruck *is fiu le X* ‘es scheint X wert’ abhängt. Im ersten, der aus der altirischen Sage *Echtrae Chonnlai* ‘Das Abenteuer des Connlae’ stammt, ist das Subjekt des Komplements mit dem Experiencer im Matrixsatz koreferent und daher kontrolliert, im zweiten jedoch ist es nicht koreferent, sondern vielmehr overt, nämlich dem Infinitiv vorangestellt:

(44) *Echtrae Chonnlai* 8 (McCone 2000)nabu fiu *leis* nach tóare do thomailt acht a ubull.NEG+COP:PRET.3SG – *worth*:NOM – *with*:3SG.M – *any* – *food*:NOM – *to* – *consume*:VN.DAT – *except* – *his* – *apple*:NOM‘Und es schien *ihm* nicht wert, irgendeine Speise zu verzehren ausser seinem Apfel.’(45) *MI* 139c3nī fiu leu *bás n-aill* du techt forru acht bēim a cinn fri cloich.NEG+COP:3SG – *worth*:NOM – *with*:3PL – *death*:NOM – *other* – *to* – *go*:VN.DAT – *on*:3PL – *but* – *hit*:VN.NOM – *their* – *head*:GEN – *against* – *stone*:ACC‘Es scheint ihnen nicht wert, dass *ein anderer Tod* sie ereile als dass ihr Kopf gegen einen Stein geschlagen wird.’

Eine weitere Gruppe von Matrixprädikaten mit typischerweise kontrolliertem Komplementsubjekt sind Verben aus dem Wortfeld ‘befehlen, auffordern’ (vgl. Disterheft 1980, 145 f.). Kontrolleur ist hier jeweils nicht das Matrixsubjekt, sondern die aufgeforderte Person, also der Benefaktiv, der im Altirischen durch eine Präpositionalphrase mit *fri* ‘zu, gegen’ oder *do* ‘zu, für’ ausgedrückt wird. Diese Regel entspricht einem typologischen Universale,

⁸ Wird der *do*-Infinitiv in Relativsätzen verwendet, so dient die in der Verbalform (hier *as*) enthaltene Relativpartikel als vorangestellter Aktant (s. Stüber 2009, 13 ff.).

dass nämlich bei manipulativen Matrixverben jeweils der manipulierte Ak-
tant als Kontrolleur eines Komplementsubjekts auftritt (vgl. Sag / Pollard
1991, 66). Zwei Beispiele mit nominalem Komplement:

(46) *Wb* 9b19

nī epur *frib* etarscarad fri suidiu.

NEG – say:1SG – to:2PL – separate:VN.ACC – against – these:ACC.PL

‘Ich sage *euch* nicht, *ihr* sollet euch von diesen trennen.’

(47) *Ml* 94b3

in tan as-n-indet dia 7 for-congair *du dóinib* comallad a firinne

when – declare:3SG.REL – god:NOM – and – order:3SG – to – man:DAT.PL – ful-
fill:VN.ACC – his – justice:GEN

‘wenn Gott sich erklärt und *den Menschen* befiehlt, seine Gerechtigkeit zu erfül-
len’.

Dass innerhalb der altirischen Glossensammlungen keine Beispiele derarti-
ger Matrixprädikate mit infinitivischem Komplement belegt sind, dürfte auf
Zufall der Überlieferung beruhen bzw. mit der Natur dieser Texte zusam-
menhängen, die kaum narrative Passagen enthalten. In der späteren Sprache
ist diese Konstruktion ganz geläufig, hier ein Beispiel aus dem mittellirischen
Kommentar zu *Broccán’s Hymn*:

(48) *Thes.* II, 335 27

at-rubairt Brenaind *fria gilla* a chochull do chur forro.

tell:PERF.3SG – Brendan:NOM – to+his – servant:ACC – his – cloak:ACC – to –
put:VN.DAT – on:3PL

‘Brendan sagte *seinem Diener*, er solle seinen Mantel auf sie legen.’

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Kontrolle des Subjekts ei-
nes infiniten Komplements von der Semantik des Matrixprädikats gesteuert
wird. Dabei gibt es viele Prädikate, die Kontrolle erlauben, aber nur sehr we-
nige, bei denen sie obligatorisch ist. Dies sind in der Regel persönliche Ver-
ben aus drei semantischen Klassen: modale Prädikate der Möglichkeit (v.a.
con-icc ‘kann’), Prädikate der Durchführung (z.B. *ro-laimethar* ‘wagt’) und
aspektuelle Prädikate (z.B. *in tinnscana* ‘beginnt’), bei denen jeweils das Ma-
trixsubjekt als Kontrolleur dient (vgl. Genee 1996, 150). Bei unpersönlichen
Matrixprädikaten, die durch einen Experiencer oder Benefaktiv ergänzt sind,
fungiert dieser oft als Kontrolleur, doch ist Koreferenz mit dem Komple-
mentssubjekt in solchen Fällen nicht obligatorisch, so dass in solchen Kontex-
ten auch overte oder unspezifizierte Subjekte vorkommen.

4. Unspezifiziertes Subjekt

Als dritte Möglichkeit neben overtem und kontrolliertem Subjekt lassen infinite Komplemente es zu, das Subjekt unspezifiziert zu lassen (vgl. Noonan 2007, 78). Bleibt das Subjekt eines Verbalabstraktums unausgedrückt (s. oben, 3.), so bewirkt dies eine Generalisierung (vgl. Iturrioz 1982, 53; Seiler 1986, 64): es kommen mehrere oder sogar beliebige Subjekte in Frage. Dies kann von der Sprache gezielt genutzt werden, wenn Nennung des Subjekts unerwünscht ist, wenn es also unspezifiziert bleiben soll. Dies ist etwa dann der Fall, wenn unbekannt ist, wer eine bereits stattgehabte Handlung ausgeführt hat, oder wenn bei einer potentiellen Handlung verschiedene Subjekte in Frage kommen. Bei finiten Komplementen müsste in solchen Fällen ein Indefinitpronomen oder aber eine passive Verbalform ohne overten Agens verwendet werden. Dies sind auch oft die Hilfsmittel, derer sich die deutsche Übersetzung bedient, wenn Wiedergabe mit einem deutschen Infinitiv nicht in Frage kommt.

In anderen Fällen wird das Subjekt deswegen nicht genannt, weil seine Spezifizierung in der Sprechsituation nicht notwendig ist, da Kontext oder Hintergrundwissen des Hörers bzw. Lesers diese Information liefert. Ein Spezialfall davon liegt dort vor, wo zwischen Komplementssubjekt und einem Aktanten des Matrixsatzes Koreferenz besteht. Oberflächensyntaktische Unterdrückung des Komplementssubjekts führt hier zum Phänomen der Kontrolle (s. oben, 3.).

Unspezifizierte Subjekte sind im Altirischen bei nominalen Komplementen uneingeschränkt möglich. Für den *do*-Infinitiv gilt dagegen aus syntaktischen Gründen die gleiche Bedingung wie für kontrollierte Subjekte: bleibt das Subjekt eines Infinitivs unausgedrückt, so muss ihm das Objekt vorausgehen. Dies impliziert, dass eine solche Konstruktion nur bei transitiven Verben möglich ist.

4.1. Syntaktisch eindeutige Kontexte

In der Oberflächensyntax lässt sich zwischen unspezifizierten und kontrollierten Subjekten nicht unterscheiden: beide erscheinen im Satz nicht. Dies ergibt sich folgerichtig daraus, dass kontrollierte Subjekte nur ein Spezialfall der unspezifizierten sind. Diese formale Gleichheit kann unter Umständen zu zweideutigen Formulierungen führen (s. unten, 5.). Dort, wo der Matrixsatz keinen potentiellen Kontrolleur enthält, kann allerdings kein Zweifel bestehen, dass ein unspezifiziertes Subjekt vorliegt. Dies ist etwa nach passiven Verben ohne overten Agens der Fall:

(49) *MI* 24d14

ind aimser i n-eperr cētal ind sailm

ART – *time*:NOM – *in*:REL – *say*:3SG.PASS – *sing*:VN.NOM – ART – *psalm*:GEN

‘die Zeit, zu der gesagt wird, der Psalm sei gesungen worden’.

(50) *MI* 128a15

ad-fiadar hō thosuch int sailm airechas du thabairt do macc.

say:3SG.PASS – *from* – *beginning*:DAT – ART – *psalm*:GEN – *sovereignty*:NOM – *to* – *give*:VN.DAT – *to* – *son*:DAT

‘Vom Anfang des Psalms an wird gesagt, dass dem Sohn die Herrschaft gegeben wurde.’

In (49) liegt ein nominales Komplement vor, in (50) ein infinitivisches mit vorangestelltem Objekt (*airechas* ‘Herrschaft’). Das Subjekt bleibt in beiden Fällen unausgedrückt, ist aber auch nicht mit einem Aktanten des Matrixsatzes koreferent, so dass keine Kontrolle vorliegen kann. Vielmehr bleibt es unspezifiziert: wer den Psalm singt bzw. wer dem Sohn die Herrschaft gibt, bleibt offen.

Ein weiterer, in den Glossen sehr häufiger Kontext für unspezifizierte Komplementsubjekte sind unpersönliche Matrixprädikate, die nicht durch einen Benefaktiv oder Experiencer ergänzt sind. Dies gilt wiederum gleichermaßen für nominale wie infinitivische Komplemente:

(51) *Wb* 4c23

ar ní asse tuidecht fri toil dē.

for – NEG+COP:3SG – *easy*:NOM – *go*:VN.NOM – *against* – *will*:ACC – *god*:GEN

‘Denn es ist nicht leicht, gegen den Willen Gottes vorzugehen.’

(52) *Wb* 29a31

is diing cleith in maith.

COP: 3SG – *very.difficult*:NOM – *conceal*:VN.NOM – ART – *good*:GEN

‘Es ist sehr schwierig, das Gute zu verbergen.’

(53) *Wb* 10b3

nī fīu sercc do thabairt dō.

NEG+COP:3SG – *worth*:NOM – *love*:NOM – *to* – *give*:VN.DAT – *to*:3SG.M

‘Es lohnt sich nicht, ihr [scil. der Welt] Liebe zu schenken.’

Bei solchen allgemeinen Aussagen, die ein unreal-potentiales Komplement enthalten, ist als Subjekt jeweils eine beliebige Person zu denken; in finiten Komplementen würde wohl jeweils ein Indefinitpronomen verwendet. Evaluative Prädikate wie *fīu* ‘wert’ in (53) können aber auch real-faktive Komplemente neben sich haben, nämlich dann, wenn sie sich auf ein konkretes,

bereits eingetretenes Ereignis beziehen (vgl. Noonan 2007, 127 f.; Stüber 2009, 52 f.). Auch hier kann das Subjekt unspezifiziert sein:

(54) *Wb* 19a8

ba uisse a ingabāil.

COP:PRET.3SG – *proper*:NOM – *his* – *censure*:VN.NOM

‘Es war richtig, ihn zu tadeln.’

4.2. Pragmatisch gesteuerte Kontexte

In einer erstaunlich grossen Anzahl von Fällen ist die Bestimmung des Komplementsubjekts als unspezifiziert syntaktisch nicht vorgegeben, sondern wird durch Kontext oder Hintergrundwissen, also durch pragmatische Parameter gesteuert. So im folgenden Satz aus den *Würzburger Glossen*, in dem von Abraham die Rede ist:

(55) *Wb* 2c24

ba contra spem dó epert friss ro-mbad pater multarum gentium.

COP:PRET.3SG – *against* – *hope*:ACC – *for*:3SG.M – *say*:VN.NOM – *to*: 3SG.M – COP:
COND.3SG – *father*:NOM – *many*:GEN.PL – *nations*:GEN.PL

‘Es war entgegen seiner [scil. Abrahams] Hoffnung, dass zu ihm gesagt wurde, er werde Vater vieler Geschlechter sein.’

Syntaktisch käme hier der Experiencer *dó* ‘für ihn’, der sich auf Abraham bezieht, als Kontrolleur des Komplementsubjekts in Frage. Das Hintergrundwissen verbietet es aber, das Subjekt von *epert* ‘sagen’ als koreferent aufzufassen, koreferent mit *dó* ist vielmehr *friss* ‘zu ihm’, der Experiencer des Komplements, während das Subjekt unspezifiziert ist. Diese Koreferenz wird auf syntaktischer Ebene aber nicht sichtbar, da das Altirische Reflexivität nicht markiert (s. Thurneysen 1946, 251). Daher könnte der Satz aus dem Kontext gerissen bzw. ohne Hintergrundwissen auch anders aufgefasst werden, nämlich als ‘Es war entgegen seiner Hoffnung, zu ihm [scil. einem Dritten] zu sagen ...’.

Zur Mehrdeutigkeit trägt der Umstand bei, dass das altirische Verbalnomen und in seinem Gefolge auch der *do*-Infinitiv diathesenindifferent sind. An der folgenden Stelle wird ein passiver lateinischer Infinitiv mit einem altirischen Verbalnomen wiedergegeben:

(56) *Wb* 20c23

do-futhractar for n-imdibe-si.

wish:3PL – *your*:PL – *circumcise*:VN.ACC

‘Sie wünschen, dass ihr beschnitten werdet.’

Die Glosse übersetzt *uolunt uos circumcidi* ‘sie wollen, dass ihr beschnitten werdet’ (Gal. 6,13). Aus diesem Grund kann kein Zweifel bestehen, dass das Subjekt von *imdibe* ‘beschneiden’ als unspezifiziert zu bestimmen ist.⁹ Syntaktisch hingegen käme auch eine Auffassung als vom Matrixsubjekt kontrolliert in Frage, was zur Übersetzung ‘sie wünschen, euch zu beschneiden’ führen würde. Subjektskontrolle ist bei desiderativen Matrixprädikaten durchaus geläufig, wie (16) bis (18) zeigen.

Der Kontext desambiguiert auch die folgende Glosse:

(57) *Wb* 10c5

frithorcon leu a thabairt forru † a dénum fiadib.

offence:NOM – with:3PL – its – bring:VN.NOM – onto:3PL – or – its – do:VN.NOM – before:3PL

‘Sie nehmen daran Anstoss, dass man es ihnen aufzwingt oder es vor ihren Augen tut.’

Die Übersetzung nimmt Koreferenz zwischen dem Experiencer *leu* ‘mit ihnen’ im Matrixsatz und den beiden Präpositionalphrasen *forru* ‘auf sie’ und *fiadib* ‘vor ihren Augen’ an. Syntaktisch wäre aber auch Koreferenz zwischen *leu* und dem Komplementssubjekt möglich (‘Sie nehmen daran Anstoss, es ihnen aufzuzwingen oder es vor ihren Augen zu tun’). Der Kontext schliesst diese Lesart jedoch aus. *leu* bezieht sich auf die Schwachen im glossierten Satz *uidete autem ne forte haec licentia uestra offendiculum fiat infirmis* ‘seht aber zu, dass nicht etwa diese eure Freiheit den Schwachen zum Anstoss wird’ (1Kor. 8,9). Das zweimalige Possessivpronomen *a* im Komplementsatz bezeichnet jeweils das Objekt des Verbalnomens und nimmt auf das Essen von Götzenopferfleisch Bezug, um das es an dieser Stelle des Paulusbriefs geht. Gemeint ist also, dass die Schwachen daran Anstoss nehmen, wenn sie zum Essen von Götzenopferfleisch gezwungen werden oder andere dies vor ihren Augen tun. Das Subjekt des Komplementsatzes ist somit als unspezifiziert zu bestimmen.

⁹ Disterheft (1980, 148 ff.) fasst das Verbalnomen in Sätzen dieses Typs als passiv auf. Dazu besteht jedoch kein Anlass: der Umstand, dass das Altirische lateinische passive Infinitive so übersetzen kann bzw. dass solche Stellen im Deutschen oder Englischen oft am elegantesten mit einem Passiv wiedergegeben werden, berechtigt nicht zum Schluss, das altirische Verbalnomen seinerseits kenne ein Passiv. Es ist vielmehr genau so diathesenindifferent wie ein deutsches Verbalabstraktum in einer wörtlichen Übersetzung von (56) ‘sie wünschen eure Beschneidung’. Das Possessivpronomen *for* ‘euer’ bezeichnet daher nicht etwa das Subjekt des Verbalnomens *imdibe* ‘beschneiden’, sondern wie bei transitiven Verben üblich dessen Objekt (*pace* Disterheft 1980, 149).

Dieselbe syntaktische Mehrdeutigkeit findet sich oft auch bei infinitivischen Komplementen:¹⁰

(58) *Wb* 8a6

ní date leu in coimdiu do chrochad et is burbe.

NEG+COP:3SG – *pleasing*:NOM – *with*:3PL – ART – *lord*:NOM – *to* – *crucify*:VN.DAT
– *and* – COP:3SG – *foolishness*:NOM

‘Es ist ihnen nicht angenehm, dass der Herr gekreuzigt wurde, und es ist (ihnen) eine Torheit.’

Der Satz glossiert *uerbum enim crucis pereuntibus quidem stultitia est* ‘das Wort des Kreuzes ist freilich denjenigen, die zugrunde gehen, eine Torheit’ (1 Kor. 1,18). Die im Experiencer *leu* ‘mit ihnen’ enthaltene dritte Person Plural bezieht sich also auf diejenigen, die den Glauben nicht annehmen und daher verloren sind (*pereuntibus* ‘den zugrunde gehenden’), somit also auf Personen in der Gegenwart des Schreibers, Paulus. Das Subjekt der Infinitivphrase *in coimdiu do chrochad* ‘den Herrn zu kreuzigen’ ist mit dieser Gruppe nicht koreferent. Aus diesem Grund kommt *leu* nicht als Kontrolleur des Komplementsubjekts in Frage, dieses ist vielmehr unspezifiziert. Wiederum muss das aber dem Kontext entnommen werden: syntaktisch käme auch eine Interpretation als ‘es ist ihnen nicht angenehm, den Herrn zu kreuzigen’ mit Kontrolle in Frage, wenn etwa von den Soldaten die Rede wäre, die Christus kreuzigten (vgl. zur Stelle auch Genee 1996, 152).

Syntaktisch ähnlich zweideutig ist der folgende Satz aus den *Mailänder Glossen*, der Koreferenz des Matrixsubjekts entweder mit dem Subjekt des Komplements, oder aber mit dem darin enthaltenen Benefaktiv *cucai* ‘zu ihm’ erlaubt:

(59) *MI* 129a12

nicon āgathar drochscēla du thabairt cucai ón.

NEG – *fear*:3SG – *bad.tidings*:ACC.PL – *to* – *bring*:VN.DAT – *to*:3SG.M – *this*

‘Er fürchtet nicht, dass man ihm schlechte Nachrichten bringt.’

Aus syntaktischer Sicht wäre auch eine Übersetzung ‘er fürchtet sich nicht, ihm [scil. einem Dritten] schlechte Nachrichten zu bringen’ mit kontrolliertem Subjekt denkbar. Im Kontext kommt eine solche Interpretation allerdings nicht in Frage: die Glosse paraphrasiert Psalm 111,7 (in moderner Zähl-

¹⁰ Die Freiheit, bei Infinitiven unspezifizierte Subjekte auch dort zuzulassen, wo ein potentieller Kontrolleur vorhanden ist, teilt das Altirische etwa mit dem Deutschen. Im Englischen dagegen ist in solchen Kontexten Kontrolle obligatorisch, andernfalls muss statt des Infinitivs das Gerund, also ein Verbalabstraktum verwendet werden (vgl. Comrie 1985, 50).

lung 112,7) *ab auditione mala non timebit* ‘er wird sich vor schlimmer Nachricht nicht fürchten’. Koreferenz besteht also zwischen *cucai* und dem Matrixsubjekt, im Komplement liegt daher wieder ein unspezifiziertes, nicht ein kontrolliertes Subjekt vor. In diesem speziellen Fall kann das Subjekt von *do thabairt* ‘zu bringen’ aus dem Kontext ergänzt werden: die Glosse geht vom Genitiv Plural *nuntiorum* ‘der Boten’ im lateinischen Kommentar zum Psalms aus, und dem als (59) zitierten Satz ist eine direkte Übersetzung davon vorangestellt, nämlich *inna techt* ‘der Boten’. Diese Boten sind es also, die als Subjekt des Infinitivs *du thabairt* ‘zu bringen’ zu denken sind.

5. Zweifelsfälle

5.1. Kontrolliertes oder unspezifiziertes Subjekt

In den altirischen Glossen finden sich viele Sätze wie die oben (in 4.2.) besprochenen, bei denen syntaktisch sowohl ein kontrolliertes als auch ein unspezifiziertes Subjekt vorliegen kann. Durch den Kontext werden diese Stellen jedoch in aller Regel desambiguiert (vgl. Genee 1996, 150), so dass sie unter pragmatischen Gesichtspunkten nicht mehrdeutig sind. Daneben gibt es aber auch eine Reihe von Sätzen, deren Interpretation tatsächlich unsicher ist.

Gagnepain (1963, 98) nennt fünf Stellen aus den *Würzburger* und *Mailänder Glossen*, an denen er für ein infinitivisches Komplement ein unspezifiziertes Subjekt annimmt, während die Herausgeber des Thesaurus (s. Thes. I) so übersetzen, als läge Kontrolle vor. Tatsächlich ist an zwei der betreffenden Stellen wohl ein unspezifiziertes Subjekt zu verstehen. Die Wiedergabe der Komplemente durch eine deutsche Infinitivphrase kann die Ambiguität in beiden Fällen nachbilden:

(60) *Wb* 5b42

ar is básad leu-som in fid do thóbu et fid aile do esnid and.

for – COP:3SG – *custom*:NOM – *with*:3PL – ART – *tree*:NOM – *to* – *cut*:VN.DAT – *and* – *tree*:NOM – *other* – *to* – *insert*:VN.DAT – *in*:3SG.M

‘Denn es ist Sitte bei ihnen, den Baum abzuhauen und einen anderen Baum in ihn einzupfropfen.’

(61) *Ml* 14a4

is airi inso robu immaircide li alailiu in salm sa do thaisilbiud dō-som.

COP:3SG – *for*:3SG.N – *this* – COP:PERF.3SG – *fitting*:NOM – *with* – *other*:ACC.PL – ART – *psalm*:NOM – *this* – *to* – *ascribe*:VN.DAT – *to*:3SG.M

‘Deswegen schien es anderen angemessen, ihm diesen Psalm zuzuschreiben.’

Beide Male ist das Komplementsubjekt wohl nicht koreferent mit der jeweiligen Präpositionalphrase im Matrixsatz (*leu-som* ‘bei ihnen’; *li alailiu* ‘mit anderen’). In (60) sind mit *leu-som* die Bewohner Israels gemeint, die natürlich nicht alle selbst mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt sind, vielmehr ist nur eine Untermenge von ihnen Subjekt des Komplements. Umgekehrt sind es in (61) nicht nur die im Matrixsatz genannten ‘anderen’, die als Subjekt von *do thaisilbiud* ‘zuzuschreiben’ in Frage kommen, sondern beliebige Personen.

An den übrigen drei von Gagnepain (1963, 98) angeführten Stellen kann ich seiner Interpretation allerdings nicht folgen. *Wb* 17c17 kommentiert eine Stelle aus dem zweiten Korintherbrief:

(62) *Wb* 17c17

is dóire dūib-si inso uile do foditin.

COP:3SG – baseness:NOM – for:2PL – this – all:NOM – to – endure:VN.DAT

‘Es ist eine Entwürdigung für euch, all dies zu erdulden.’

Obige Übersetzung nimmt ein kontrolliertes Subjekt an und folgt damit den Herausgebern des Thesaurus („it is baseness to you to endure all this“), während Gagnepain (1963, 98) ein unspezifiziertes Subjekt übersetzt: „c’est un déshonneur pour vous, que l’on (doive) supporter tout cela.“ Die Glosse geht von *dico* in *secundum ignobilitatem dico* ‘gemäss der Unwürdigkeit sage ich (es)’ (2Kor. 11,21) aus, wobei *dóire*, eigentlich ‘Unfreiheit, Gefangenschaft, Sklaverei’, dann aber auch ‘Entwürdigung, Erniedrigung’ (s. Kavanagh 2001, 364), ganz deutlich lat. *ignobilitatem* aufnimmt. Das Komplement dagegen nimmt Bezug auf den vorhergehenden Vers (11,20), der im Thesaurus nicht abgedruckt ist und der aufzählt, was die Korinther alles ertragen haben (*sustinetis enim* ‘denn ihr habt es ertragen’), etwa dass ihnen ins Gesicht geschlagen wurde. Somit kann im Kontext kein Zweifel bestehen, dass die zweite Person Plural, nämlich die angesprochenen Korinther, Subjekt des Infinitivs *do foditin* ‘zu erdulden’ sind und dieses also mit *dūib-si* im Matrixsatz koreferent ist. Es liegt hier ganz offensichtlich Kontrolle vor.

Auch an der folgenden Stelle nimmt Gagnepain (1963, 98) ein unspezifiziertes Subjekt an:

(63) *Wb* 3d13

accobor lam menmuin maid do imrādud.

desire:NOM – with+my – mind:ACC – good:NOM – to – intend:VN.DAT

‘Mein Geist wünscht, Gutes zu beabsichtigen.’

Gagnepain übersetzt mit „mon esprit, lui, veut que l’on tende au bien“. Die Glosse kommentiert eine Stelle im Römerbrief, an der es um den Widerstreit

zwischen Geist und Fleisch geht: *uideo autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meae* ‘ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Geistes widerstrebt’ (Röm. 7,23). Der Experiencer *lam menmuin* ‘mit meinem Geist’ im Matrixsatz nimmt lat. *mentis meae* ‘meines Geistes’ auf. Für das Verständnis der Glosse ist wichtig, dass sie eine Fortsetzung hat: *act nand léicci concupiscentia carnalis* ‘nur dass die fleischliche Begehrlichkeit es nicht zulässt’. Es ist hier also, genau wie im Bibeltext, von einem Widerstreit zwischen Geist und Fleisch die Rede, die verschiedene Dinge wollen. Es besteht daher kein Grund, ein vom Geist verschiedenes Subjekt für den Infinitiv *do imrādud* ‘zu beabsichtigen’ anzunehmen. Vielmehr erklärt die Auffassung des Komplementssubjekts als mit *menmuin* ‘Geist’ koreferent und somit kontrolliert auch die eigenartige Wortwahl: der Geist kann nicht mehr als Gutes zu beabsichtigen, da er nicht selbst handeln kann. Wenn hingegen als Subjekt Personen zu denken wären, würde man eher eine Formulierung *maid do dénum* ‘Gutes zu tun’ (vgl. *face-re bonum* Röm. 7,21) erwarten.

Die letzte von Gagnepain (1963, 98) zitierte Stelle entstammt den *Mai-länder Glossen*:

(64) *MI* 101a3

as-indet ón ciné fochainn arndid ñ-uisse do dia dīgal du thabairt fora naimtea tra chénn

relate:3SG – PTCL – *which*+COP.3PL+PRON.3PL – *reason*:NOM.PL – *for*:REL+COP:3SG – *proper*:NOM – *to* – *god*:DAT – *punishment*:NOM – *to* – *bring*:VN.DAT – *on+his* – *enemy*:ACC.PL – *for*:3SG

‘Er zählt die Gründe auf, aus denen es für Gott angebracht ist, für ihn Strafe über seine Feinde zu verhängen.’

Auch hier übersetzt Gagnepain ein unspezifiziertes Subjekt: „les causes pour lesquelles c’est une chose juste à l’égard de Dieu que vengeance soit tirée de ses ennemis“. Der Kontext macht aber deutlich, dass Gott Subjekt des Strafens ist und somit *do dia* ‘für Gott’ im Matrixsatz das Subjekt der Infinitivphrase *dīgal du thabairt* ‘Strafe zu verhängen’ kontrolliert. Die Glosse geht von *alligat in uariæ alligat quam ob rem uindicari mereatur* ‘auf mannigfache Weise hält er [scil. der Psalmdichter, Asaph] fest, weshalb er gerächt zu werden verdient’ aus. *as-indet* im altirischen Satz übersetzt also lat. *alligat*, während der Rest der Glosse den lateinischen Text paraphrasiert. Dieser kommentiert seinerseits eine Stelle in Psalm 78 (79 in moderner Zählung). In diesem Psalm wird nun Gott explizit dazu aufgefordert, Asaph bzw. Israel an ihren Feinden zu rächen (*effunde iram tuam in gentes* ‘giesse deinen Zorn über die Heiden aus’ 78,6). Auch lässt das alttestamentliche Weltbild wohl

keine andere Sicht zu als diejenige, dass Strafe von Gott verhängt wird. Aus diesen Gründen besteht kein Anlass, in (64) nicht von Koreferenz zwischen *do dia* und dem Komplementsubjekt und damit von Kontrolle auszugehen. Schliesslich würde auch die Präpositionalphrase *tra chénn* (für *tara chenn*, s. Thes. I, 341 Anm. d) ‘für ihn, an seiner statt’ – die Gagnepain unübersetzt lässt – wenig Sinn machen, wenn das Subjekt unspezifiziert wäre: dass Asaph es Gott überlässt, ihn an seinen Feinden zu rächen, leuchtet ein, nicht jedoch, dass er diese Aufgabe irgend jemand anderem überträgt.

Eine Abweichung zwischen Gagnepain (1963, 81) und den Herausgebern des Thesaurus besteht auch im Bezug auf die Auffassung der folgenden Glosse:

(65) *Ml* 126d11

- nī erthuaisse-siu tinnacul dam-sa inna fechnige trisindam-robac molad cose
 NEG – *keep.silent*:SUBJ.2SG – *give*:VN.ACC – *to*:1SG – ART – *prosperity*:GEN –
through:REL+PRON:1SG+VSUBST:PERF.3SG – *praise*:VN.NOM – *until.now*
 a) ‘Du sollst nicht verschweigen, dass du mir das Wohlergehen verliehen hast,
 durch das mir bisher Lob zuteil wurde’.
 b) ‘Du sollst nicht verschweigen, dass mir das Wohlergehen verliehen wurde’.

Übersetzung a) folgt Gagnepain („ne tais pas que tu me donnes le bonheur“), wobei ich mit ihm insofern nicht übereinstimme, als ich für das Komplement Vorzeitigkeit annehme, was durch den – von Gagnepain nicht zitierten – folgenden Relativsatz gestützt wird, der ein augmentiertes Präteritum sowie das Adverb *cose* ‘bisher’ enthält. In dieser Lesart wird das Subjekt von *tinnacul* ‘geben’ durch das Matrixsubjekt, also die zweite Person Singular, kontrolliert. Angesprochen ist Gott (*Deus, laudem meam ne tacueris* ‘Gott, verschweige mein Lob nicht’, Psalm 108,2¹¹). Inhaltlich ist nicht daran zu zweifeln, dass es Gott ist, der dem Psalmdichter (David) Wohlergehen verliehen hat, insofern besteht also Koreferenz zwischen Matrix- und Komplementsubjekt. Dennoch ist Kontrolle nicht zwingend, es käme also auch Übersetzung b) in Frage, die das Komplementsubjekt unspezifiziert lässt und darin mit derjenigen des Thesaurus übereinstimmt („do not keep silence about the gi-

¹¹ Dies ist der Text der Mailänder Handschrift, der mit demjenigen der *Vulgata Clementina* übereinstimmt. Er übersetzt wortgetreu die Fassung der *Septuaginta* (Psalm 108,1): ὁ θεός τὴν αἴνεσίν μου μὴ παρασιωπήσῃς ‘Gott, verschweige mein Lob nicht’. Dagegen hat die *Nova Vulgata* (Psalm 109,1) *Deus laudis meae, ne tacueris* ‘Gott meines Lobes, schweige nicht’, die *Vulgata* in der Edition von Weber und Gryson (Psalm 108,1) *Deus laudabilis mihi ne taceas* ‘preiswürdiger Gott, schweige mir nicht’. Auf diesen oder ähnlichen Versionen scheinen auch die gängigen modernen Übersetzungen zu basieren.

ving to me of the prosperity“). Möglich wird diese Lesart insbesondere durch die Fortsetzung der Glosse: *condam-roib molad dano beus tri thinnacul dam inna fechnige sin* ‘so dass mir also noch immer Lob zuteil wird dadurch, dass mir dieses Wohlergehen verliehen wurde’. In der mit *tri* ‘durch’ eingeleiteten Adverbialphrase, die das Komplement im ersten Teil der Glosse praktisch wörtlich wiederholt, liegt sicherlich ein unspezifiziertes Subjekt vor, da der Matrixsatz keinen möglichen Kontrolleur enthält. Daher kann eine solche Auffassung auch für den Komplementsatz nicht ausgeschlossen werden.

5.2. Overtes oder kontrolliertes Subjekt

Ambiguität entsteht nicht nur, wie vorhin (in 5.1.) gezeigt, dadurch, dass sowohl kontrollierte als auch unspezifizierte Subjekte unausgedrückt bleiben und somit oberflächensyntaktisch identisch sind. Ambiguität kann in Einzelfällen auch im Bezug auf Präpositionalphrasen mit *do* ‘zu, für’ bestehen, da diese nicht nur der Subjektskodierung dienen können, sondern auch der Bezeichnung eines Benefaktivs. Anhand von zwei Stellen aus den *Würzburger Glossen* soll dies zum Abschluss illustriert werden.

Die Glosse *Wb* 14a37 wurde in dieser Hinsicht ausführlich von Gippert (1997, 158 f.) diskutiert:

(66) *Wb* 14a37

is dil laee maid do dénum *dúib-si*.

COP:3SG – *dear*:NOM – *with*:3SG.F – *good*:NOM – *to* – *do*:VN.DAT – *to*:2PL

a) ‘Es liegt ihr [Priscilla] am Herzen, dass *ihr* Gutes tut.’

b) ‘Es liegt ihr [Priscilla] am Herzen, *euch* Gutes zu tun.’

Dass der Experiencer *laee* ‘mit ihr’ sich auf Priscilla bezieht, steht ausser Zweifel, da die Glosse von diesem Namen im Satz *salutant uos in Domino multum Aquila et Prescella* ‘es grüssen euch vielmals im Herrn Aquila und Priscilla’ (1 Kor. 16,19) ausgeht. Die Herausgeber des Thesaurus fassen nun die Präpositionalphrase *dúib-si* ‘zu euch’ als overt Subject des Infinitivs *do dénum* ‘zu tun’ auf („it seems dear to her that ye should do good“). Diese Konstruktion findet sich beim *do*-Infinitiv zwar sonst in den *Würzburger Glossen* nicht, jedoch sehr wohl in den etwas jüngeren *Mailänder Glossen* (s. oben, [6]), so dass eine solche Interpretation keineswegs ausgeschlossen ist.

Inhaltlich genauso denkbar und vielleicht sogar wahrscheinlicher ist aber die Auffassung von *dúib-si* als Benefaktiv wie in Übersetzung b) (s. Gippert 1997, 158 f.). In diesem Fall ist das Komplementsubjekt mit dem Experiencer im Matrixsatz koreferent und somit als kontrolliert zu bestimmen.

Eine ganz ähnliche Zweideutigkeit enthält die folgende Glosse:

(67) *Wb* 16d3

is dūthracht lin-ni dano a dénum *dúib*.

COP:3SG – wish:NOM – with:1PL – then – its – do:VN.NOM – to:2PL

a) ‘Wir wünschen also, dass *ihr* es tut.’

b) ‘Wir wünschen also, es *für euch* zu tun.’

Auch hier verstehen die Herausgeber des Thesaurus *dúib* ‘zu euch’ als Agensbezeichnung, d.h. als Subjekt des Verbalnomens *dénum* ‘tun’ („we desire, then, that it should be done by you“), was Übersetzung a) entspricht. Dieser Auffassung schliesst sich auch Gagnepain (1963, 101) an („nous désirons que vous le fassiez“). Im Kontext ist allerdings Übersetzung b), die *dúib* als Benefaktiv interpretiert und für *dénum* ein von *lin-ni* ‘mit uns’ kontrolliertes Subjekt annimmt, vielleicht vorzuziehen.

In Kapitel 8 des zweiten Korintherbriefs geht es um eine Geldsammlung für die Gemeinde in Jerusalem. Im ersten Teil des Kapitels (Verse 1–15) fordert Paulus die Korinther auf, sich in dieser Sache grosszügig zu zeigen. In diesen Kontext würde Übersetzung a) gut passen; das Possessivpronomen *a*, welches das Objekt von *dénum* ‘tun’ bezeichnet, würde sich dann auf die Geldspende beziehen. Nun geht unsere Glosse allerdings von Vers 19 aus, und die Verse 16–23 sind einem anderen Thema gewidmet, nämlich der Frage, wer mit der Sammlung beauftragt ist und die Spenden nach Jerusalem bringen wird. Da wird zunächst Titus genannt und sodann ein weiterer Bruder, von dem es heisst: *sed et ordinatus est ab aeclesís comes perigrinationis nostrae, in hac gratia, quae ministratur a nobís ad Domini gloriam, et destinatum uoluntatem nostram* ‘sondern er wurde auch von den Gemeinden als unser Reisegefährte eingesetzt bei dieser Wohltat, die von uns besorgt wird zur Ehre Gottes und zum (Beweis) unseres festen Willens’. Die Glosse *Wb* 16d3 geht von *uoluntatem nostram* ‘unseren Willen’ aus, was offensichtlich mit *is dūthracht lin-ni* ‘wir wünschen’ paraphrasiert wird. *hac gratia* ‘diese Wohltat’ muss sich auf die Sammlung und Überbringung des Geldes beziehen, die demnach von Paulus besorgt werden. Damit ist aber wahrscheinlicher, dass Subjekt des Komplements im altirischen Satz ebenfalls Paulus ist. Das Possessivpronomen *a* als Objekt von *dénum* ‘tun’ würde sich dann auf die Organisation der Geldsammlung beziehen (*quae ministratur a nobís* ‘die von uns besorgt wird’).

6. Zusammenfassung

Es hat sich gezeigt, dass das Altirische sowohl bei nominalen als auch bei infinitivischen Komplementen alle drei Möglichkeiten der Subjektskodierung kennt, also overte, kontrollierte und unspezifizierte Subjekte. Unterschiede zwischen den beiden Komplementarten bestehen aber ebenfalls in allen drei Fällen. Nur der *do*-Infinitiv erlaubt ein vorangestelltes Subjekt, dessen Kasus vom Matrixprädikat gesteuert wird. Umgekehrt sind genitivische Subjekte beim Infinitiv ausgeschlossen, bei nominalen Komplementen hingegen im Falle intransitiver Verben erlaubt. Mit *do* 'zu, für' kodierte overte Subjekte sind bei nominalen Komplementen häufig, bei infinitivischen jedoch selten. Kontrollierte und unspezifizierte Subjekte, die oberflächensyntaktisch identisch kodiert sind, nämlich gar nicht erscheinen, sind bei nominalen Komplementen unbeschränkt möglich. Der *do*-Infinitiv unterliegt dagegen einer syntaktischen Restriktion: da ihm zwingend entweder Subjekt oder Objekt vorangeht, sind kontrollierte oder unspezifizierte Subjekte nur bei transitiven Verben erlaubt, bei denen in solchen Fällen das Objekt vorangestellt wird.

Beide Komplementarten stimmen darin überein, dass sie unspezifizierte Subjekte auch dort zulassen, wo ein potentieller Kontrolleur im Matrixsatz vorhanden ist. Dies führt dazu, dass viele Satzgefüge syntaktisch zweideutig sind und erst aufgrund von Kontext oder Hintergrundwissen, also aufgrund der Pragmatik, desambiguiert werden können. Unser unvollkommenes Verständnis der altirischen Glossen bringt es dabei mit sich, dass in einigen Fällen Zweifel über die korrekte Interpretation bestehen bleiben.

Abkürzungen

Abweichungen von den Leipzig Glossing Rules (vgl. URL <http://www.eva.mpg.de/lingua/resources/glossing-rules.php>; Stand: 5.9.2009):

comp.	comparative	Komparativ
conspres	consuetudinal present	Präsens consuetudinis
impf	imperfect	Imperfekt
pastsubj	past subjunctive	Konjunktiv Imperfekt
perf	perfect	Perfekt (= augmentiertes Präteritum)
pret	preterite	Präteritum
pron	pronoun	Pronomen
subj.	subjunctive	Konjunktiv
vn	verbal noun	Verbalnomen
vsubst	substantive verb	Verbum substantivum

Bibliographie

- Carey 2002 = John Carey, The Lough Foyle Colloquy Texts. In: *Ériu* 52 (2002), 53–87.
- Comrie 1985 = Bernard Comrie, Reflections on subject and object control. In: *Journal of Semantics* 4 (1985), 47–65.
- Disterheft 1980 = Dorothy Disterheft, The syntactic development of the infinitive in Indo-European (Columbus, Ohio 1980).
- Fél. = Féilire Óengusso Céili Dé. The Martyrology of Oengus the Culdee, ed. Whitley Stokes (= Henry Bradshaw Society 29; London 1905).
- Gagnepain 1963 = Jean Gagnepain, La syntaxe du nom verbal dans les langues celtiques. I Irlandais (= Collection linguistique 61; Paris 1963).
- Genee 1996 = Inge Genee, Between noun and verb: On the expression of verbal noun arguments in Old and Middle Irish Texts. In: *Belfast Working Papers in Language and Linguistics* 13 (1996), 141–160.
- Genee 1998 = —, Sentential complementation in a functional grammar of Irish (= LOT, International Series 7; The Hague 1998).
- Gippert 1997 = Jost Gippert, Ein keltischer Beitrag zur indogermanischen Morphosyntax: Das altirische Verbalnomen. In: *Berthold Delbrück y la sintaxis indoeuropea hoy. Kolloquium der Indogerman. Gesellschaft Madrid 1994*, ed. Emilio Crespo / José Luis García Ramón (Wiesbaden 1997), 143–164.
- Haspelmath 1997 = Martin Haspelmath, Kontrolle und Subjektausdruck bei Infinitiven und Konverben. In: *Infinitive. Sprachtypologische Studien*, ed. Utz Maas (= Artikulation und Sprache 2; Osnabrück 1997), 58–79.
- Iturrioz 1982 = Jose-Luis Iturrioz, Abstraktion: Kategorie und Technik. In: *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen*, ed. Hansjakob Seiler / Christian Lehmann (Tübingen 1982). I: Bereich und Ordnung der Phänomene, 49–65.
- Kavanagh 2001 = Séamus Kavanagh, A Lexicon of the Old Irish Glosses in the Würzburg Manuscript of the Epistles of St. Paul, ed. Dagmar Wodtke (= Österreich. Akademie der Wissenschaften, Mitteilungen der Prähistor. Kommission 45; Wien 2001).
- McCone 2000 = Kim McCone, Echtrae Chonnlaí and the Beginnings of Vernacular Narrative Writing in Ireland. A Critical Edition with Introduction, Notes, Bibliography and Vocabulary (= *Maynooth Medieval Irish Texts* 1; Maynooth 2000).

- Mulchrone 1939 = Bethu Phátraic. The Tripartite Life of Patrick. I: Texts and Sources, ed. Kathleen Mulchrone (Dublin 1939).
- Müller 1999 = Nicole Müller, Agents in Early Welsh and Early Irish (Oxford 1999).
- Noonan 2007 = Michael Noonan, Complementation. In: Language Typology and Syntactic Description, ed. Timothy Shopen (Cambridge ²2007). II: Language Typology and Syntactic Description, 52–150.
- Nova Vulgata* = Bibliorum sacrorum nova vulgata editio (Città del Vaticano ²1986).
- Ó hAodha 1978 = Bethu Brigitte, ed. Donncha Ó hAodha (Dublin 1978).
- Ó hUiginn 1983 = Ruairí Ó hUiginn, On the Old Irish figura etymologica. In: Ériu 34 (1983), 123–133.
- Sag / Pollard 1991 = Ivan A. Sag / Carl Pollard, An integrated theory of complement control. In: Lg. 67 (1991), 63–113.
- Seiler 1986 = Hansjakob Seiler, Zum Zusammenhang von Nomina actionis, Nomina agentis und Eigennamen. In: *O-o-pe-ro-si*. Festschr. Ernst Risch, ed. Annemarie Etter (Berlin – New York 1986), 60–71.
- Septuaginta* = Septuaginta, id est Vetus Testamentum Graece iuxta LXX interpretes, ed. Alfred Rahlfs / Robert Hanhart (Stuttgart ²2006).
- Stüber 2009 = Karin Stüber, Der altirische do-Infinitiv – eine verkannte Kategorie (= Münchner Forschungen zur histor. Sprachwissenschaft 8; Bremen 2009).
- Thes. I–II = Thesaurus Palaeohibernicus, ed. Whitley Stokes / John Strachan. I–II (Dublin 1901–1903).
- Thurneysen 1946 = Rudolf Thurneysen, A Grammar of Old Irish (Dublin 1946, repr. 1975).
- Vulgata* = Biblia sacra iuxta Vulgatam versionem, ed. Robert Weber / Roger Gryson (Stuttgart ⁵2007).
- Vulgata Clementina* = Biblia sacra iuxta Vulgatam Clementinam, ed. Michael Tweedale (London 2005).

Indogermanisches Seminar • Universität Zürich • Rämistrasse 68, CH-8001 Zürich
 E-Mail: stueber@indoger.uzh.ch